

JEDERMANN FÜR DEN FRIEDEN

René Magritte ruft zur Teilnahme an den Ostermärschen auf



Eine weiße Taube, mittig auf dem Plakat platziert, fällt als erstes ins Auge. Sie macht das Thema direkt deutlich: Mit einem Ostermarsch soll auch 1986 im Bergischen Land wieder für Frieden und gegen Atomwaffen und Aufrüstung demonstriert werden. Die weiße Taube auf blauem Grund hat sich zu diesem Zeitpunkt bereits als universell wiedererkennbares Zeichen für Frieden etabliert. Auch in diesem Plakat dominieren Blau und Weiß, Schwarz kommt als dritte Farbe hinzu.

Ursprünglich wurde das Motiv der Friedenstaube von Pablo Picasso nach dem zweiten Weltkrieg etabliert. Diese Verbindung zwischen Kunst und Friedensbewegung greift das Plakat auf, das ebenfalls ein Kunstwerk abbildet: *L'homme au chapeau melon* von René Magritte. Das Gemälde zeigt das Bruststück eines Mannes in schwarzem Anzug mit hellem Hemd und beiger Krawatte. Auf dem Kopf trägt er einen schwarzen, abgerundeten Hut, eine Melone. Er steht bewegungslos und frontal zu den Betrachtenden vor einem flächig-blauen Hintergrund, dabei wird sein Gesicht von einer fliegenden Taube verdeckt. Es

liegt nahe, dass diese prominente Position der Taube in Magrittes Gemälde ein Grund für die Auswahl dieses Werkes war. Eine weitere Erklärung dafür liegt vermutlich in der Bekanntheit Magrittes. Das Motiv sollte vermutlich eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen, da sich die Ostermarschbewegung aus Menschen unterschiedlichen Alters, sozialem Status und politischer Positionen zusammensetzte (Davis 2004, S. 99). Zitate aus und Anlehnungen an Magrittes Werk, die in den 1980er Jahren vermehrt in der Werbeindustrie zu finden waren, dürften durch ihre alltagskulturelle Präsenz zum Bekanntheitsgrad Magrittes in der Bevölkerung beigetragen haben (Lehner 1987, S. 57 f.). Innerhalb von dessen Œuvre kommt dem Motiv des Mannes mit Melone, das sich in einigen der bekanntesten Werke dieses Künstlers wiederfindet, dank seiner einfachen Motivwahl ein hoher Wiedererkennungswert zu. Die klare, figürliche Formsprache, die Magrittes Malstil prägt und derjenigen kommerzieller Plakate ähnelt, trägt überdies zur Attraktivität seiner Werke für eine Verwendung in diesem Medium bei.

Das Gemälde wurde für das Plakat nicht grundlegend verändert. Dies spricht dafür, dass es als Werk eindeutig identifizierbar bleiben sollte, um Magrittes Werbewirksamkeit für das Plakat zu nutzen. Auch wenn es in erster Linie einen Aufruf zur Teilnahme am Ostermarsch darstellte, laden seine Verwendung und neue Kontextualisierung zu einer tiefergehenden Interpretation ein.

Magrittes Bilder scheinen durch ihre klar erkennbaren Darstellungen auf den ersten Blick leicht zu verstehen. Bei genauerem Betrachten allerdings werden vermehrt Ungereimtheiten deutlich, die sich nicht zufriedenstellend erklären lassen. So auch bei Magrittes Männern mit Melone, die häufig mit der Anonymität des industrialisierten Zeitalters in Verbindung gebracht werden (Zalman 2012, S. 110). Das verborgene Gesicht dieses Jedermann scheint diese Metapher zu bestätigen. Allerdings bleiben bei einem solchen Interpretationsansatz die jeweils verdeckenden Objekte unberücksichtigt.

Anders im Falle des Plakats. Durch zwei Veränderungen am Original wird der Mann neu kontextualisiert. Zum einen wurde über seiner rechten Schulter der Aufruf „Frieden durch Abrüstung!“ in Schreibschrift gedruckt. Auf der anderen Seite wird seinem Anzug ein kreisförmiger Anstecker angeheftet, ein sogenannter Button. Er zeigt das PEACE-Zeichen der *Campaign for Nuclear Disarmament*, die in der Ostermarschbewegung häufig verwendete Grafik einer Taube des finnischen Grafikers Mika Launis und den Schriftzug „Oster-Marsch 1986“. Der Button zeichnet den Mann als Teilnehmenden des Marsches und dementsprechend als jemanden aus, der sich für Frieden und gegen Atomwaffen einsetzt. Schriftart und Platzierung des Aufrufs unterstützen diese Lesart, denn die Schreibschrift vermittelt den Eindruck, es handle sich um eine Aussage des Mannes selbst. Die Taube kann hier als sein vergegenständlichter Wunsch nach Frieden gedeutet werden, dem er durch die Teilnahme am Ostermarsch Ausdruck verleiht.

Durch diese Betonung der Werte, die die unterschiedlichen Teilnehmenden der Ostermarschbewegung eint, kann Magrittes Mann mit Melone als Identifikationsfigur und Symbol für die wesentliche Botschaft der Ostermärsche dienen. An dieser Stelle sollte allerdings kritisch hinterfragt werden, inwiefern er sich tatsächlich dazu eignet, die heterogene und keineswegs rein männliche Ostermarschbewegung zu repräsentieren.

Anzug und Melone wurden in den 1980er Jahren mit der Bourgeoisie assoziiert (Miller Robinson 1986, S.173). Unter dieser Voraussetzung könnte das Plakat



entweder als Anprangern einer Politik gedeutet werden, die Friedensicherung durch Aufrüstung verspricht. Dann wäre die Taube als Symbol für „Friedensblindheit“ und der Button als Ausdruck von Ironie interpretiert werden. Oder es wird als Aufruf an jene gelesen, die tatsächlich die Macht haben, Frieden durch Abrüstung durchzusetzen, sich endlich dem Frieden zu verpflichten. In diesem Fall könnte der Mann mit Melone aus Sicht der Bewegung den idealen Politiker symbolisieren. Vielleicht ist das Plakat aber auch ein humoristisch gemeinter Hinweis darauf, dass sich selbst Magrittes Figur der Bewegung angeschlossen hat. Dafür spräche, dass die Schreibschrift der Unterschrift des Künstlers und auch der Schrift auf seinen sogenannten Wortbildern ähnelt. Womöglich waren solche Deutungsmöglichkeiten den Machern des Plakats gar nicht bewusst, die mit dem populären Motiv vielleicht schlicht zum Ausdruck bringen wollten, dass sich nicht nur dieser Jedermann für Frieden und Abrüstung engagieren sollte.

So schillert das Plakat zum Ostermarsch des Jahres 1986 im Bergischen Land in allen möglichen Bedeutungen und lässt sich, ganz in der Manier Magrittes, nicht eindeutig fassen, obwohl es auf den ersten Blick so leicht zugänglich wirkt.

MARIEKE GRIESBACH

BILDER DES PROTESTS

Ausstellungsprojekt im Sommersemester 2025
Universität Hamburg, Kunstgeschichtliches Seminar
Prof. Dr. Uwe Fleckner

1 Künstler*in unbekannt: Ostermarsch 1986.
Bergisch Land, 1986, Siebdruck auf Papier,
59,4 × 42 cm, Hamburger Institut für
Sozialforschung. Bildnachweis: Hamburger
Institut für Sozialforschung, Archiv

2 René Magritte: *L'homme au chapeau melon*,
1964, Öl auf Leinwand, 65 × 50 cm,
Privatsammlung. Bildnachweis: René Magritte,
Hg.v. Daniel Abadie, Stuttgart 2003

LITERATUR

Davis, Belinda: *The Gender of War and Peace. Rhetoric in the West German Peace Movement of the Early 1980s*, in: Ziemann, Benjamin (Hrsg.): *Peace Movements in Western Europe, Japan and the USA since 1945. Historical Reviews and Theoretical Perspectives*, Essen 2004, S. 99-131

Lehner, Sabine Dorothée: *After Magritte, in: René Magritte*, Ausstellungskatalog, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München 1987, S. 49-64

Miller Robinson, Fred: *The History and Significance of the Bowler Hat: Chaplin, Laurel and Hardy, Beckett, Magritte and Kundera*, in: *TriQuarterly* 66/1986, S. 173-200

Zalman, Sandra: *Secret Agency: Magritte at MoMa in the 1960s*, in: *Art Journal* 71-2/2012, S. 100-113